

Cornelia Z'berg  
Buchholzstr. 140  
8053 Zürich

Zürich, den 8. März 2006

## **Jahresbericht 2005 der Präsidentin des Kavallerievereins Seebach-Oerlikon und Umgebung**

Sehr geehrte Ehren-, Frei-, Aktiv-, Junioren-, Passiv- und provisorische Aktivmitglieder.

Ich darf Ihnen heute den Rückblick auf das 88. Vereinsjahr des KVSOE und gleichzeitig auch meinen letzten Jahresbericht präsentieren.

Das vergangene Jahr verlief für unseren Verein wenig spektakulär. Es scheint, als ob sich die Vereinsanlässe je länger je weniger an Beliebtheit erfreuen. Bereits an der Hallendressur und am Hallenspringen zeigten eher wenige Reiterinnen und noch weniger Reiter ihr Können. Dies obwohl der Anlass einmal mehr sehr gut von Christina Schnider organisiert worden war. Auch der Caprilli-Test mit einem sehr gut auf die Reiter abgestimmten Parcours verzeichnete ein kleines Teilnehmerfeld. Etwas besser besucht waren die beiden Ausritte am Karfreitag und in Flaach. Das selbe Bild bot sich im Herbst, wo sowohl bei der Dressur als auch im Springen sehr wenig Teilnehmer gemeldet waren. Wo sind alle übrigen Reiter? Ein Vereinsanlass wäre doch eine sehr gute Möglichkeit, den Ernstfall zu üben. Schade einfach um die ganze Arbeit der Organisierenden. Es wäre wirklich sehr bedauerlich, wenn diese Anlässe nicht mehr durchgeführt werden könnten. Erstens bieten sie regelmässig die Möglichkeit zu geselligem Beisammensein, was den Vereinszusammenhalt fördert und zweitens können jüngere Teilnehmer oder Nachwuchspferde an diesen kleineren Prüfungen in der gewohnten Umgebung behutsam an grössere Aufgaben herangeführt werden.

In den OKV Prüfungen wurde mit unterschiedlichem Glück gekämpft, so dass unser Verein schliesslich auf dem 34.ten Platz von 98 teilnehmenden Mannschaften der Jahreswertung landete. Leider zeigt es sich auch da immer noch, dass es je länger je schwieriger wird, überhaupt eine Equipe zusammenzustellen.

Wenn ich so auf meine vier Jahre als Vereinspräsidentin zurückschaue, so ging es eigentlich mehr oder weniger im gleichen Trott weiter wie bei meinem Vorgänger. Im Grossen und Ganzen sind es immer die gleichen paar Mitglieder, die die Vereinsstruktur zusammenhalten. Michael Hässig hat sich in seinem letzten Jahresbericht die Frage gestellt, wie der Verein in acht Jahren aussehen wird und ob es ihn überhaupt dann noch gibt. Nun, vier Jahre davon sind um. Es gibt den KVSOE zwar noch, aber er ist in meinen Augen ein zu wenig lebendiger Verein. Ich hoffe sehr, dass es meinen Nachfolgern gelingen wird, wieder etwas Aufschwung in die alten Strukturen zu bringen. Es ist aber dringend notwendig, dass in Zukunft alle Mitglieder aktiv am selben Strick ziehen und auch Verantwortung für die Vereinsgeschäfte übernehmen. Wenn nicht in Kürze Ablösung für diverse Posten im Vorstand, aber auch im OK der Springkonkurrenz gefunden werden kann, so ist weder das Weiterbestehen des KVSOE noch die Weiterführung unserer Springkonkurrenz gesichert. Es darf doch nicht sein, dass Vereinsstrukturen, die über 88 Jahre gehalten haben, nur wegen der mangelnden Präsenz vieler Mitglieder zugrundegehen. Wollen wir nicht auch noch das 100. Vereinsjahr feiern? In diversen anderen Vereinen müssen Pflichtstunden geleistet werden und wer sein Soll nicht erfüllt, muss einen erhöhten Mitgliederbeitrag bezahlen. Es kann durchaus sein, dass der KVSOE mit der Zeit auch nicht um eine solche Arbeitszeitregelung herumkommt.

Ein wichtiger Punkt scheint mir auch der Respekt gegenüber den übrigen Vereinsmitgliedern und Reitern. Weshalb wird nur immer die Leistung der anderen sehr kritisch beurteilt? Und dies vor allem von denjenigen, die selber überhaupt nie beim Helfen an Anlässen gesehen werden oder sonst irgendwo im Vordergrund stehen. Der Verein wird nur überleben, wenn als erstes einmal innerhalb des Vorstands selber eine einheitliche Linie vertreten wird und allfällige Probleme offen kommuniziert werden. Der Vorstand muss als gutes Beispiel für die übrigen Mitglieder vorangehen. Aber auch die Mitgliedschaft muss vermehrt hinter den Entscheidungen des Vorstands stehen, ihn unterstützen und darf auch gerne mit neuen Ideen an Vorstandsmitglieder herantreten.

Dasselbe gilt beim Reiten. Keiner ist perfekt und man hat weder beim Reiten noch im sonstigen Leben je ausgelernt. Es darf doch nicht sein, dass schwächere Reiter oder Freizeitreiter belächelt werden und jeder meint, nur er sei der geborene Champion. Schliesslich geht es auch um die Freude mit dem Partner Pferd. Ein bisschen mehr horsemanship wäre da durchaus angebracht. Es ist mir unverständlich, wie es beispielsweise möglich ist, dass zwei Reiter in einer Halle sich gegenseitig in die Quere kommen können. Haben wir doch einfach ein bisschen mehr Verständnis für einander und ein wenig mehr Ehrfurcht vor der edlen Kreatur Pferd.

Ich möchte zum Schluss nicht unterlassen, all denjenigen, die sich in vergangener Zeit und jetzt um den Verein verdient gemacht haben, ganz herzlich für Ihren Einsatz zu danken. Mein Dank gehört ebenso dem Vorstand für die tolle Zusammenarbeit in den letzten vier Jahren und für die allzeitige Unterstützung. Bestimmt hätte ich gewisse Dinge während meiner Amtszeit besser machen können, aber ich möchte nochmals darauf hinweisen, dass damals niemand bereit war, das Präsidium zu übernehmen und diese Situation hat sich bis heute nicht gebessert. Ich habe mein Möglichstes gegeben, die Geschäfte so gut wie möglich zu leiten. Bei allfälligen Fragen werde ich dem Vorstand auch in Zukunft jederzeit zur Seite stehen.

Ich schliesse den Jahresbericht mit den statistischen Angaben, dass der Verein am heutigen Tag aus ... Mitgliedern, aufgeteilt in 18 Ehren-, .. Frei-, .. Aktiv-, . provisor. Aktiv-, .. Junioren-, einem Kollektiv- und .. Passivmitgliedern besteht.

Viel Glück in Haus und Stall  
und ein erfolgreiches und un-  
fallfreies 89. Vereinsjahr!  
Mit freundlichen Grüssen  
Ihre Präsidentin

Cornelia Z'berg